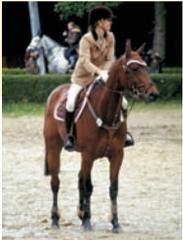


Vorwort.....9

Kapitel 1



Hunterreiten: Was ist das eigentlich?.....10

Hunterklasse: Eine eigene Philosophie.....13
Der Ursprung der Hunterklasse.....14
Erfahrungen einer US-Hunterreiterin.....17
Hunterreiten in Amerika.....19
Erfolgreiches Pilotprojekt.....21

Kapitel 2



Das Hunterpferd.....22

Niveau und Zielrichtungen des Reiters....24
Wie findet man das richtige Pferd.....25
Kein Pferd ist ganz ohne Mängel.....26
Statement von Andrea Sturmhöfel.....27

Kapitel 3



Die Ausrüstung.....28

Der Reiter.....29
Das Pferd.....33
So erkennt man gutes Leder.....34
Zehn Punkte für die Anpassung
eines Sattels.....35
Erlaubte Gebisse.....38

Kapitel 4

Fitness - Pflege - Fütterung.....40



Leistungskiller Stress.....42
Energie nach Maß.....43
Sonnenblumenöl für schönes Fell.....44
Die Pflege des Hunterpferdes.....45
Das Frisieren.....46
Beautytipps fürs Hunterpferd.....47
Fitnesskurve anhand der PAT-Werte.....52
Konditionstraining.....52

Kapitel 5

Das Training.....54 bearbeitet von Michael Pütz, Erlangen



Das Training für die Hunterklasse.....55
Dressurmäßige Übungen.....57
Das Springtraining.....64
Anleitung zum Gymnastikspringen.....65
Zweiwochentrainingsplan.....71
Statement von Thies Kaspareit.....75

Kapitel 6



Der Turniertag.....74

Nicht vergessen.....76
 Die Anreise.....76
 Die Meldestelle.....77
 Checkliste für das Turnier.....77
 Die Parcoursbesichtigung.....78
 Das Abreiten.....79
 Das Parcoursreiten.....81
 Zwischenfälle.....82
 Nach der Prüfung.....83
 Besser Reiten mit Mentalem Training.....84
 Positive Worte.....86
 Die Einstellung entscheidet.....87
 Statement von Margret Kern.....87

Kapitel 7



Veranstaltertipps.....92

Hunterklasse:
 Für jeden Veranstalter ein Gewinn.....93
 Beispiel Ausschreibung.....94
 FN-Hunterklassen Gelände.....94
 Das reine Hunterturnier.....95
 Erfolgreiche Premiere in Essen.....95
 Der Hunter Cup.....96
 Interview mit Fred Forster97
 Hunter-Flair ist nicht schwer.....99
 Checkliste für den Parcoursaufbau.....100

Pacoursskizze.....101
 Aus dem FN-Merkblatt.....101
 Gelände-Hunterprüfungen von
 Georg Fink.....104

Kapitel 8

**Ein Blick in die
 Zukunft.....106**



Und das meinen Reiter, Richter,
 Journalisten, Veranstalter und
 Parcourschefs zur FN-Hunterklasse.....108
 Cord-Friedrich Wassmann.....108
 Thomas Hartwig.....108
 Michael Gola.....109
 Wiebke Schüller.....110
 Kerstin Niemann.....111
 Ulrich Meyer zu Bexen.....112
 Wolfgang Meyer.....112
 Thomas Rathke.....113
 Georg Fink.....114
 Zukunftsweisend:
 Die Hunter Trophy in
 Berlin-Brandenburg.....116

Literaturempfehlungen.....118
 Fotonachweis.....119

Die Ausrüstung

In der FN-Hunterklasse wird ein gepflegter und stilsicherer Auftritt von Reiter und Pferd erwartet. Deswegen muss aber niemand sein Sparbuch plündern.

Die vorhandene, klassische Turnierausrüstung reicht völlig, der normale Springsattel und die weiße Turnierhose dürfen weiterhin benutzt werden.

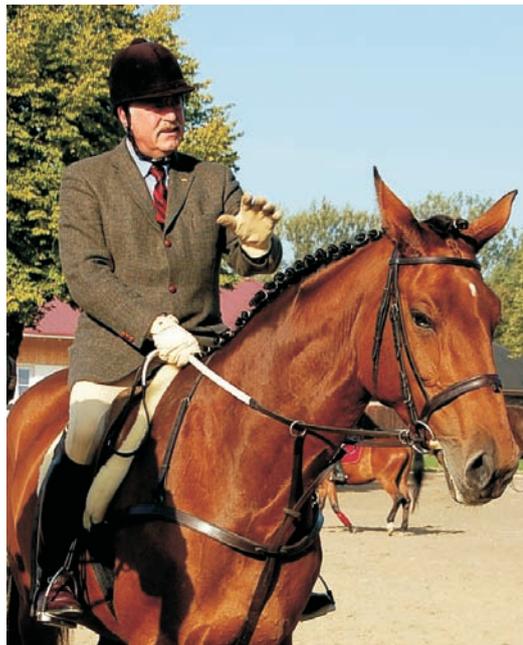
Allerdings bieten die Hunterklassen die Möglichkeit, dem Auftritt im Parcours eine besondere modische Note zu geben. Dabei wird das eigene Outfit nicht von strengen Regeln bestimmt, aber es sollte immer ordentlich, gepflegt und ruhig auch ein wenig elegant sein.

Der Reiter

In der Hunterklasse trägt der Reiter eine helle Hose, klassisch ist eine beige Hose. Sie darf gerne etwas großzügiger geschnitten sein, ein Hinweis auf das Flair vergangener Tage.

Reitblusen für Reiterinnen müssen nicht immer weiß sein. Ein zartes Muster oder eine dezente Farbe kann ebenso schön sein. Der Stehkragen kann mit einer Anstecknadel verziert oder auch befestigt werden. Natürlich kann auch ein Plastron verwendet werden. Es wird um den Hals des Reiterin gelegt und vorne leicht überlappend mit einer Plastronnadel befestigt. Reiter tragen üblicherweise ein Reithemd mit Krawatte. Wem das klassische schwarze Turnierjackett längst zu langweilig geworden ist, darf sich in der FN-Hunterklasse modisch endlich voll entfalten. Nach Lust und Laune kleidet man sich dunkelblau oder dunkelgrün, trägt Beige, Braun oder sogar Tweed. Reitjacken im Hunterstil gibt es inzwischen in jedem größeren Reitsportladen. Wichtig ist: Das Jackett sollte gut passen und genü-

gend Bewegungsfreiheit garantieren, so dass man sich beim Reiten nicht beeinträchtigt fühlt.



Wer gerne Frühjahrsjagden oder Trainingsjagden reitet, ist auch perfekt für die Hunterprüfung gekleidet.

Das Hunterpferd

Das Hunterpferd hat keine bestimmte Rasse oder Farbe. Und niemand muss ein Vermögen ausgeben, um ein gutes Hunterpferd in den Stall zu bekommen. Wichtig sind bestimmte Eigenschaften und eine gute Ausbildung.

Das ideale Pferd für die Hunterklasse ist gelassen, rittig und springfreudig. Die Hinterhand sollte gut gewinkelt sein, damit das Pferd aus der Hinterhand eine gute Sprungkraft entwickeln kann. Obwohl zu kurze als auch zu lange Fesseln sind unerwünscht, da sie den Belastungen beim Landen auf Dauer weniger gewachsen sind. Gefragt sind Nervenstärke, Gelassenheit, Leistungsbereitschaft und Intelligenz. Darüber hinaus sind Vorsicht und Geschick-

lichkeit erwünscht. Entscheidend ist eine aufgrund des Gebäudes (z.B. Oberlinie, gute Winkelung der Hinterhand, harmonische Oberlinie) gute Springmanier, die sich durch eine schöne Baskule, also Rückentätigkeit, und eine gute Beintechnik auszeichnet. Man wünscht sich bei einem Springpferd bei aller Sensibilität einen runden und losgelassenen Sprungablauf. Die Anlagen eines Pferdes sind vor allem beim Freispringen gut zu beurteilen.



Ein Hunterpferd mit schöner Oberlinie und gut bemuskelter Hinterhand.

Das Training für die Hunterklasse

Überarbeitet von Michael Pütz, Erlangen; ehemaliger Leiter der westfälischen Reit- und Fahrschule Münster, Ausbilder, Richter, Buchautor

Das Training eines Pferdes, das in Prüfungen der FN-Hunterklasse gestartet werden soll, ist im Prinzip nach den gleichen Grundsätzen zu gestalten wie das Training für Stilspringprüfungen mit Standardanforderungen. Es geht zunächst einmal in beiden Fällen um das harmonische Überwinden eines Parcours unter Berücksichtigung von Sitz und Einwirkung.

Voraussetzungen des Reiters

Eine gute, möglichst vielseitige Ausbildung bezüglich Sitz und Hilfegebung ist für jegliche reiterliche Betätigung, die nicht zulasten des Pferdes gehen soll, Grundvoraussetzung. Gerade im Hinblick auf das Reiten im leichten Sitz muss der Reiter gelernt haben, gut losgelassen und sicher ausbalanciert zu Pferde zu sitzen und alle

Hilfen bewusst, wohldosiert und zeitlich richtig abgestimmt zu geben. Nur so wird er in der Lage sein, in allen Situationen im Parcours geschmeidig nicht nur allen Bewegungen des Pferdes zu folgen, sondern es auch stets vor sich, an den treibenden Hilfen zu haben, sodass er durchgängig Tempo und Weg angemessen bestimmen und kontrollieren kann.



In einem Parcours der Hunterklasse soll der Reiter möglichst durchgängig den leichten Sitz einnehmen.

Hindernisse und Linien

Wenn das Pferd mit einiger Sicherheit die verschiedenen Gymnastikreihen springt, müssen natürlich auch Einzelhindernisse und ganze Parcours geübt werden. Neben den Hindernissen auf dem Springplatz kann man ruhig auch mal über ungewöhnliche Objekte wie Baumstämme, Heuballen, Gatter und bunt gefärbte Hindernisse springen.

Die Hindernisse sollten klein und einladend sein (bei sehr springbegabten Pferden können Hindernisse durchaus auch zu klein sein, sodass das Pferd sie nicht genügend respektiert und gar nicht richtig zum Springen kommt), aber etwas zum Hinschauen bieten. Beim Ausreiten trifft man manchmal auf Baumstämme oder andere Naturhindernisse. Wenn der Boden geeignet ist, lassen sich diese Hindernisse bestens nutzen. Dadurch sammelt das Pferd neue Eindrücke und gewöhnt sich daran, auch über fremde Objekte zu springen. Schließlich können Parcours der Hunterklasse ebenfalls feste Gatter oder andere Hindernisse in ungewöhnlicher Aufmachung parat halten. Beim Training dieser Hindernisse kommt es wirklich nicht auf die Höhe der Hindernisse an – Hauptsache, das Pferd springt willig und mit guter Manier.

Die Galoppsprünge richtig einzuschätzen lernt man am besten durch viel Übung. Springen Sie wiederholt über einen einzelnen Sprung, den Sie aus einer großen Wendung heraus oder auf einem großen Zirkel anreiten. Halten Sie einen gleichmäßigen Rhythmus. Durch das wiederholte Springen merken Sie, ob das Pferd in eine gute Absprungdistanz kommt oder nicht. Oder bauen Sie das Hindernis in das Reiten einer Acht mit ein. Dabei können Sie die Wendung in die neue Richtung schon in der Luft einleiten. Dies kommt Ihnen später im Parcours auf jeden Fall zugute. Beim Anreiten eines Sprunges auf



Das Pferd zeigt sich überrascht über ein unbekanntes Hindernis. Die Reiterin zeigt ihrem Pferd das Hindernis, ohne es zu strafen.



Schon beim zweiten Versuch springt das Pferd.

gebogener Linie und erst recht beim Richtungswechsel über dem Sprung muss der Reiter versuchen, gut in die Bewegungsrichtung zu sitzen und dem Pferd mit allen Hilfen die in der Landung gewünschte Richtung vorzugeben. Er darf auf keinen Fall den inneren Zügel zu stark einsetzen.

Die Parcoursbesichtigung

Vor Beginn der FN-Hunterklasse besichtigt der Teilnehmer den Parcours und macht sich mit den Hindernissen, Kombinationen und Distanzen vertraut. Je unerfahrener ein Turnierreiter ist, umso besser ist es, wenn er beim Abgehen seinen Trainer an der Seite hat. Seine Tipps helfen nicht nur gegen die Nervosität, sondern erleichtern auch den späteren Ritt. Doch egal ob mit oder ohne Trainer: Im Parcours sollte man genau auf der Linie gehen, die man später reiten will, und dabei nicht etwa die Ecken abkürzen. Schließlich kommt es nicht nur darauf an, sich den richtigen Weg zu merken, sondern das richtige Abgehen kann schon zum großen Teil zum Gelingen des folgenden Rittes beitragen. Zu Beginn sucht man sich

also die Ideallinie, um den ersten Sprung anzugehen, und entscheidet, ob man im Links- oder Rechtsgalopp anreitet. Im Geiste wählt man schon das passende Tempo für den Auftakt des Parcours.

Auf der Ideallinie zwischen den Hindernissen stellt man sich selbst im Sattel seines Pferdes vor und überlegt, an welcher Stelle man das Gewicht verlagern muss oder wo man vermutlich vermehrt mit den Schenkeln einsetzen muss. Die häufigsten Fehlerquellen im Parcours sind Kombinationen und Distanzen, wobei Hunterparcours normalerweise einfach aufgebaut sind und keine „kniffligen Schikanen“ enthalten. Trotzdem sollte man über die Zahl der Galoppsprünge



Das richtige Abgehen des Parcours kann schon zum großen Teil zum Gelingen des folgenden Rittes beitragen.